



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Cornelia Römer

Watfa, Ägypten. Oase Fayum. Die Arbeiten des Jahres 2016

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2017**

Seite / Page **55–58**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1988/6180> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2017-2-p55-58-v6180.2

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

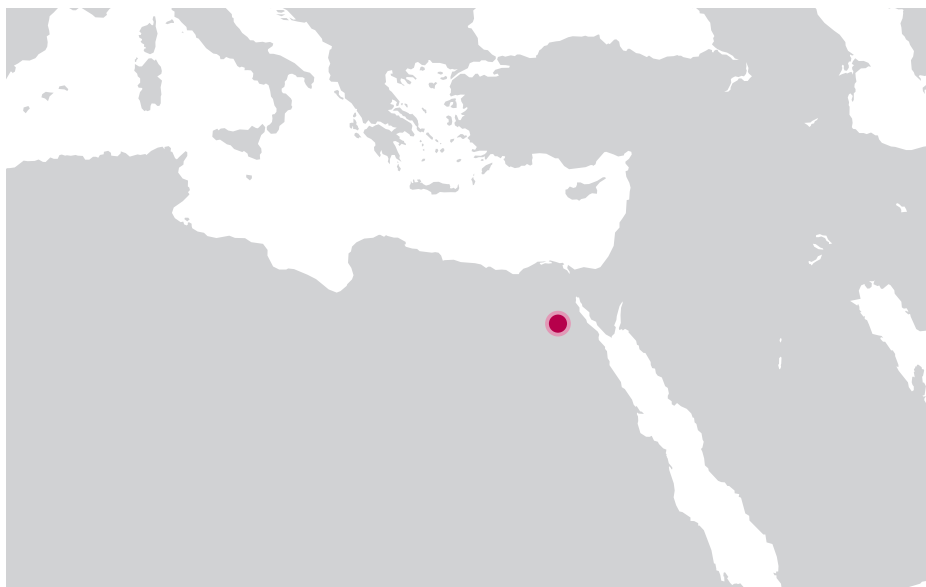
©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2017-2 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



WATFA, ÄGYPTEN

Oase Fayum



Die Arbeiten des Jahres 2016

Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts
von Cornelia Römer



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2017 · Faszikel 2

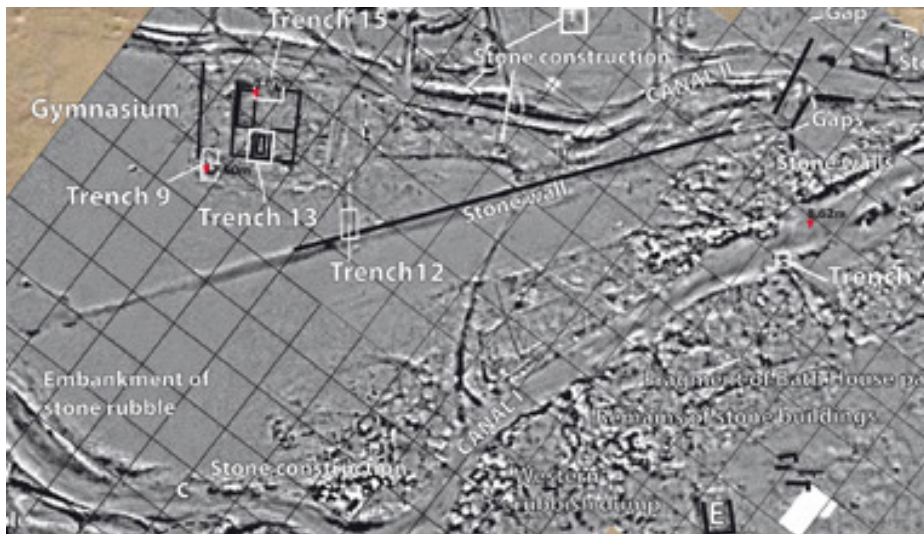
Philoteris (the modern name is Watfa) was founded under Ptolemy II in the 3rd century BC, and abandoned in the 4th century AD. A geomagnetic plan of the site in the north-western Fayum Oasis, produced by T. Herbich and his team in 2011–2014, shows water ways and canals around and within the village to allow for a thorough understanding of the water supply of the inhabitants of the village, and the gardens and fields around. An impressive building outside the settlement and well connected to the water canals attracted attention; it turned out to be the only archaeologically attested Gymnasium in Egypt so far. The 2016 campaign focussed on that building and its connection to the water network around.

Förderung: Transformationspartnerschaftsmittel.

Leitung des Projektes: C. Römer.

Team: M. El-Maghrabi; R. Hartmann; I. Klose; P. Kopp.

Da aufgrund der organisatorischen Schwierigkeiten in Ägypten die Erlaubnis zur Grabung zu spät eintraf, konnte nur eine kurze Kampagne von zwölf Tagen im Dezember 2016 durchgeführt werden (1.–12. Dezember). Trotz dieser so kurzen Zeit wurden fünf Schnitte geöffnet, aufgenommen und



grundlegend dokumentiert. Die Schnitte betrafen einerseits die Anbindung eines großen freistehenden Gebäudes westlich des Dorfes an das Wassernetzwerk der beiden großen Kanäle des Areals, und andererseits das Gebäude selbst. Die bei der Kampagne 2016 neu gewonnenen Erkenntnisse stützen die Interpretation des Gebäudes als Gymnasium (Abb. 1). Dieses wäre somit das erste archäologisch nachweisbare Gymnasium in Ägypten. Für diese Interpretation sprechen nicht nur das schon in der Kampagne 2014 ausgegrabene Speisezimmer mit umlaufenden Klinken südlich des zentralen Innenhofes (Abb. 2), sondern auch die unmittelbar an das Gebäude anschließende „Rennbahn“. Diese zeigt sich als eine etwa 20 m breite und über 220 m lange freie Fläche, die von keiner Bodenkrume jemals belegt gewesen zu sein scheint. Ein schmaler Wasserlauf folgt der Rennbahn an ihrer nördlichen Seite. Es war das Ziel der Kampagne 2016, die Interpretation des Gebäudes als Gymnasium des Dorfes Philoteris weiter zu stützen, und seine Anbindung an das Wasserversorgungssystem genauer zu untersuchen.

Auf der geomagnetischen Karte des Ortes ist ein schmaler Wasserlauf sichtbar, der von dem Hauptkanal des Ortes (dem südlich gelegenen Kanal) in einer eleganten Kurve herunter zum nördlichen Kanal führt. Abgebildet sind auf der geomagnetischen Karte in tiefem Schwarz die Sedimente, welche sich entlang der Kanäle ablagerten, so auch an diesem schmalen Wasserlauf. Vom oberen Kanal gehen zwei Arme dieses Wasserlaufes ab, die sich kurz darauf vereinigen, unter der „Rennbahn“ des Gymnasiums weiter Richtung Norden geführt und im Bogen auf das Gymnasium im Westen zugeleitet werden, bevor sie sich wieder nach Norden wenden und dort in den unteren Kanal einfließen. Dieser schmale Wasserlauf stellte also offensichtlich eine direkte Verbindung zwischen oberem und unterem Kanal her, und zwar an einer Stelle in unmittelbarer Nähe des Gymnasiums. Die Kanalführung war aufwendig gestaltet: Unter der „Rennbahn“ war eine 1,20 m tiefe und etwa 50 cm breite Rinne in die Kalksteinplatte, auf der das Dorf Philoteris gebaut war, gegraben; dort, wo der von Hohlräumen durchzogene Kalkstein Lücken aufwies, wurde diese Öffnungen durch schwere Kalksteinplatten oder durch Ziegelmauerwerk geschlossen. Auf dem letzten Abschnitt vor dem Eintritt in den unteren Kanal wurde das Wasser in Tonröhren von etwa

1 Philoteris/Watfa in der Oase Fayum, Ägypten. Ausschnitt der geomagnetischen Karte mit Gymnasium und Rennbahn (Karte: T. Herbich).



30 cm Durchmesser und je etwa 45 cm Länge gezwängt; diese Tonröhren waren nicht ineinandergesteckt, sondern nur dicht aneinandergelegt (Abb. 3). An der Stelle, an der ein Weg auf den Eingang des Gymnasiums zu den Wasserlauf querte, war dieser mit Kalksteinplatten abgedeckt, weil man die Röhren wohl für zu wenig widerstandskräftig hielt, wenn dort ein ständiger Personenverkehr die Wasserleitung passierte. Die Sorgfalt, mit welcher der Wasserlauf zwischen dem oberen und unteren Kanal insgesamt ausgestaltet war, zeigt die Bedeutung, die man der Wasserzufuhr im Bereich des Gymnasiums zumaß: Offensichtlich wurde eine reichliche Wassermenge im unteren Kanal in der Nähe des Gymnasiums für unverzichtbar angesehen, auch in Zeiten, in denen der untere Kanal selbst kein Wasser mehr führte.

Der Kern des Gebäudes, welches das Gymnasium von Philoteris war, besteht aus einem Innenhof, um den sich Räume verschiedener Größe gruppieren, so wie es bei ähnlichen Bauten dieser Funktion üblich ist. Unmittelbar neben dem schon in der vergangenen Kampagne freigelegten Speisezimmer mit umlaufenden Klinen südlich des Hofes (Abb. 2) öffnete sich ein Raum, der möglicherweise die Exedra war, der Versammlungsraum der Mitglieder des Gymnasiums. Die schlecht erhaltenen Nischen an der westlichen Wand könnten den Raum als Exedra identifizieren, aber der gesamte Erhaltungszustand ist zu schwach, um zu einer sicheren Erkenntnis über die Funktion des Raumes zu kommen. Freigelegt wurde auch der Eingangsbereich des Gymnasiums, ein großzügig angelegter Durchgang mit steinernem Boden von etwa 7 m Breite.

Sichtbar wurden bei der vergangenen Kampagne auch Reste einer Nutzung des Areals durch einen früheren Schlammziegelbau; die kleinen einzelnen Räume, die hier zutage traten, könnten für einen ehemaligen Getreidespeicher sprechen. In jedem Fall gehörte das Gymnasium nicht zur ersten Ausstattung des Dorfes in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr.

Nur wenige kleine Funde wurden im Gymnasium gemacht: einige ptolemäische Münzen sowie Trinkschalen, die zeitlich schwer einzuordnen sind, aber sehr wohl in der späteren ptolemäischen Zeit schon in Gebrauch sein konnten (diese Formen kommen allerdings bis in die höhere Kaiserzeit vor).



3 Wasserleitung aus Tonröhren, östlich des Gymnasiums (Foto: P. Kopp).

Insgesamt zeigt das Gebäude außerhalb des Dorfes Philoteris zusammen mit der daran angrenzenden Rennbahn genügend Charakteristika, die es als das Gymnasium inzwischen recht sicher identifizieren. Kleinfunde und Keramik unterstützen diese Interpretation. Im ptolemäischen Ägypten waren die Gymnasien ähnlich privaten Vereinen; sie konnten in jedem Dorf entstehen, wenn sich dort ein zahlungswilliger Bewohner fand, der das Dorf „griechischer“ machen wollte. Dörfer wie Philoteris beherbergten bei ihrer Gründung im 3. Jahrhundert v. Chr. ca. 1200 Menschen, von denen wohl ein Drittel griechischsprechende Neuankömmlinge waren, und zwei Drittel einheimische Ägypter. Über die ersten Jahrzehnte der ptolemäischen Herrschaft bildete sich in solchen Dörfern durch Heirat und weiteren Zuzug eine gemischte Gesellschaft; erst im 2. Jahrhundert v. Chr. scheint sich die Idee, sich abgrenzen und bewusst als Griechen leben zu wollen, verstärkt zu haben. Ob damit der Einzug ägyptischer Kämpfer in das ptolemäische Heer unter Ptolemäus IV., das in der Schlacht bei Raphia 217 v. Chr. gegen Antiochos III. siegte, etwas zu tun hat, bleibt dahin gestellt. Immerhin verloren die Griechen damals ihre besondere Stellung als alleinige Verteidiger Ägyptens; sie mögen deshalb nach anderen Statussymbolen gesucht haben, die sie möglicherweise in der urgriechischen Institution des Gymnasiums fanden. Es ist daher durchaus passend, dass das Gebäude außerhalb von Philoteris bereits einen Vorgängerbau mit anderer Funktion hatte.

Bisher bestand die Evidenz zu solchen Gymnasien in Ägypten alleine in Inschriften und Texten auf Papyrus. Dort mögen Vorsitzende der Gymnasien genannt sein, die auf die Institution in bestimmten Dörfern schließen ließen, oder es handelt sich um Inschriften, welche die Weihung bestimmter Teile eines Gymnasiumneubaus dokumentieren. Nachdem Augustus 30 v. Chr. Ägypten zum Teil des römischen Reiches machte, wurden die Gymnasien in den Dörfern verboten; nur in den Gaumetropolen sollten solche Institutionen als Identifikationsmerkmal einer bestimmten Elite noch existieren dürfen. Auch zu diesem historischen Ablauf passt der Befund in Philoteris: Das Gebäude scheint ausschließlich in ptolemäischer Zeit intensiv benutzt worden zu sein. Möglicherweise verfiel es bereits in der frühen römischen Zeit.